Medizinstudenten im Landesverband Sachsen

Teddybär-Krankenhaus an der Medizinischen Fakultät Leipzig

Eltern wissen oft ein leidvolles Lied davon zu singen, wie verängstigt ihre Kleinen vor allem im Krankenhaus sind, wenn sie von fremden Menschen mit unbekannten Geräten untersucht werden und nichtverstehen können, was geschieht. Um Kindern auf spielerische Art und Weise den Ablauf eines Arztbesuches näherzubringen und somit die Angst vor Ärzten zu nehmen, fand vom 9. bis 11. Juli 2019 an der Medizinischen Fakultät Leipzig wieder das bewährte Teddybär-Krankenhaus statt. Aber nicht nur die Kinder, auch die ehrenamtlich beteiligten Studierenden profitieren davon, denn sie lernen den Umgang mit Kindern als Patienten, sowie ihr ärztliches Handeln in einfachen Worten zu erklären. Das finanzielle und persönliche Engagement (siehe Foto) des Hartmannbund-Landesverbandes Sachsen stieß dabei auf breite positive Resonanz.

Zum Hintergrund: Erfunden wurde das Konzept der Teddybär-Krankenhäuser 1999 in Norwegen. Durch die internationalen Netzwerke verschiedener Studentenverbindungen verbreitete sich die Idee schnell um die ganze Welt. Heute werden an fast an jeder Medizinischen Fakultät in Deutschland Teddy, Puppe & Co medizinisch versorgt, sowie in Großbritannien, Polen, Kroatien, Portugal, Schweden und 20 weiteren Ländern. Darüber hinaus hat sich das Teddybär-Krankenhaus auch zum interprofessionellen Projekt entwickelt: heute helfen Studierende der Pharmazie und Auszubildende in den Bereichen Physiotherapie und Krankenpflege tatkräftig mit.

Im Dialog mit LÄK-Präsidentin Dr. Simone Heinemann-Meerz

Zentrales Thema: Mehr junge Ärztinnen und Ärzte für Sachsen-Anhalt

Dr. Simone Heinemann-Meerz

Dipl.-Med. Bruno Jung

Auf Einladung der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt traf sich der Hartmannbund-Landesvorsitzende Dipl.-Med. Bruno Jung mit Kammerpräsidentin Dr. Simone Heinemann-Meerz zum Sommergespräch in Magdeburg. Zentrales Thema war die Frage, wie mehr junge Ärztinnen und Ärzte für Sachsen-Anhalt gewonnen werden könnten. In einer lebhaften Diskussion, an der auch Kammervizepräsident Professor Uwe Ebmeyer teilnahm, wurde das Für und Wider verschiedener Lösungsansätze wie Landarztquote, Zahl der Humanmedizin-Studienplätze oder die Bevorzugung von Landeskindern bei der Studienplatzvergabe erörtert.

Auch die Themen Qualität der Weiterbildung und neues eLogbuch wurden eingehend behandelt. Laut Auskunft der Landesärztekammer-Präsidentin Dr. Heinemann-Meerz würden die Anforderungen aus der Weiterbildungsordnung umfassend eingehalten. Die große Herausforderung bestünde jedoch darin, dass es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den notwendigen und den angebotenen Weiterbildungsinhalten einerseits und der Organisation aller dienstlichen Pflichten in den Kliniken und Praxen andererseits geben müsse. Eine besondere Problematik sei es hierbei, auch die persönlichen Belange, Aufgaben und Pflichten der weiterzubildenden Ärztinnen und Ärzten unter einen Hut zu bekommen.

Für Ende des Jahres ist eine gemeinsame Veranstaltung geplant, auf welcher die Landesärztekammer über den Stand der Umsetzung der (Muster-)Weiterbildungsordnung 2018 informieren wird. Auch die sich aus dem neuen eLogbuch ergebenden Möglichkeiten und Pflichten für die Weiterbildungsbefugten und Weiterzubildenden sollen dabei erläutert werden. Während dieser Veranstaltung sollen die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung auch die Möglichkeit erhalten, über ihre eigenen Erfahrungen zu berichten oder Kritik zu äußern.

Anzeige